

Betriebssicherheit ist gefährdet!“ Der Grund dieser Äußerungen war aber nicht in jedem Falle die Sorge um den Betrieb. Hinter ihnen verbarg sich meistens eine Abneigung gegenüber dem Neuen. Jahrzehntlang waren die Produktionsarbeiter für das Bedienen der Apparaturen verantwortlich gewesen. Die Instandsetzung und die Weiterentwicklung der Verfahrenstechnik blieb eine Angelegenheit des technischen Personals. Diese Arbeitsteilung sollte bestehenbleiben. Einige Wirtschaftsfunktionäre meinten, daß, wenn die Arbeiter auch auf dem technischen Gebiet ein „Wörtchen“ mitzureden hätten, ihre Autorität darunter litte. Sie wollten sich aber in Wirklichkeit nicht gerne in „ihre“ Sache hineinreden lassen.

Diese Probleme stellte das Büro der Kreisleitung auf Parteiaktivtagungen und in den Sekretärberatungen in den Mittelpunkt, um den Grundorganisationen zu helfen, die Bewegung für die Aneignung von Kenntnissen in einem zweiten Beruf rascher zu erweitern. In Aussprachen mit Angehörigen der technischen Intelligenz, in Produktionsberatungen und Arbeiterversammlungen klärten die Leitungsmitglieder der Grundorganisationen alles, was den Gemeinschaftssinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Belegschaft noch stört und beseitigt werden muß. Einen erheblichen Teil der Produktionskosten z. B. nehmen die Reparaturen ein. Übernehmen die Produktionsarbeiter einen Teil der Reparaturarbeiten, so ist es möglich, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Produktionskosten zu senken.

Die Diskussion berührte auch noch andere Probleme. Einige Produktionsarbeiter z. B. unterbreiteten in Produktionsberatungen, daß sie bereits seit längerer Zeit kleine Reparaturarbeiten allein verrichten. Sie hätten aber davon „Wind“ bekommen, daß sie die Kollegen aus den Reparaturabteilungen diese Arbeiten bezahlen ließen. Nach dieser Kritik entspann sich eine Auseinandersetzung. Sie half, die Schinderei in der Lohnabrechnung zu beseitigen und die Kollegen der Reparaturabteilungen so zu erziehen, daß sie die Lohnscheine einwandfrei ausfüllen.

In den Betrieben, die die Zwischenprodukte herstellen, trat die falsche Auffassung auf, daß die Produktionsarbeiter durch die Übernahme technischer Arbeiten von ihren eigentlichen Aufgaben, Überwachung der Apparate, abgelenkt und die Qualität der Produkte zurückgehen würde. Daraufhin erklärte ein Genosse, daß er das Gegenteil beweisen werde. Seinem Beispiel eiferten andere Genossen und Kollegen nach. Dadurch war es u. a. möglich, daß in einem Produktionsbereich 2000 Reparaturstunden eingespart und ein Schlosser für andere, dringliche und qualifiziertere Arbeiten freigestellt werden konnte.

Die Erfahrungen, die unsere Grundorganisationen sammelten, schufen die Voraussetzungen, daß die Kreisleitung im Dezember 1958 für das neue Jahr das Ziel stellen konnte, 1000 Produktionsarbeiter für einen zweiten Beruf zu qualifizieren. Insgesamt wurden im Werk bis Ende des Jahres 1958 etwa 70 000 Stunden durch die Tätigkeit von 600 Produktionsarbeitern in einem zweiten Beruf eingespart. Die Büromitglieder werden den Grundorganisationen und vor allem den Genossen in den BGL und den Abteilungsgewerkschaftsleitungen helfen, eine planmäßige politische; Massenarbeit zu entwickeln, um den Beschluß zu verwirklichen.

Willi Frommann
2. Sekretär der Kreisleitung
VEB Chemische Werke Buna